

Lübecker Bucht

Ostern 2010

Freitag, 26. März 2010

Bis vor 3 Wochen war es gar nicht sicher, ob unser Schiff überhaupt ins Wasser kann. Alle Häfen und große Teile der Ostsee waren noch zugefroren. Aber bis Ende März hat sich das erledigt und einer Fahrt zum Schiff steht somit nichts mehr im Wege.

Auto ist vollgepackt bis oben hin, die Fahrt verläuft ohne besondere Vorkommnisse.

Samstag, 27. März 2010

Um 10:30 sind wir in Burgstaaken, unserem neuen Hafen. (Wir haben von Burgtiefe nach Burgstaaken gewechselt). Das Schiff läuft auch nicht mehr im Charter und wird jetzt auch von einer anderen Firma betreut. Ich bin gespannt wie es über den Winter gewartet wurde. (Wer meinen Leidensweg mit der alten Firma kennt – siehe frühere Törnberichte, weiß allerdings, dass es nicht viel schlimmer kommen kann)

Die NAMASTEtwo liegt ganz alleine am Steg. Wunderschön poliert und auch sonst scheint alles in bester Ordnung. Plotter und Radio funktionieren nicht, aber das wird vom Betreuer sofort in Ordnung gebracht. (Es waren nur Kleinigkeiten – abgegangenes Kabel bei Antenne) Ich bin positiv überrascht.



Nach und nach räumen wir alles aus dem Auto aufs Schiff. Im Hafen ist nicht wirklich viel los. Es ist aber auch entsprechend kalt. Nicht nur dass es Ende März in der Ostsee ist, es ist auch ein außergewöhnlich kalter März für die Ostsee.



Feierlich wird auch die neue Österreich Flagge gehisst, heuer fährt das Schiff ja unter der „richtigen“ Flagge.



Strom funktioniert an den Stegen schon (gut für Heizung und Espressomaschine) Wasser leider noch nicht. Da der Tank vom Winter noch leer ist wird das Putzen in den nächsten Tagen etwas mühsam. Das muss ich nächstes Jahr besser lösen.

Den Innenraum putzen wir selber, Anita lässt auch die ganzen Möbel mit einer Holzpolitur ein, diese schauen danach wieder wie neu aus.

Zum Essen fahren wir Abends nach Burg.

Sonntag 28. März 2010

Wir arbeiten weiter am Schiff, es sind x Kleinigkeiten zu machen, damit man den Rest der Saison Ruhe hat (glaubt man zumindest).

Auch schauen wir uns das Umfeld unseres neuen Hafens an. Es hat wesentlich mehr Infrastruktur als Burgtiefe. Es gibt mehrere Lokale, zwei Fischbrötchen-Verkäufer (lecker) und auch ein paar Souvenirgeschäfte (die wir allerdings nicht wirklich brauchen). Und auch eine Fischerflotte, die in einem Geschäft frischen Fisch verkaufen.

Anita hat in der Nacht ziemlich starke Rückenschmerzen. Wir haben zwar Heizung an Bord, aber da man im Prinzip auf Wasserhöhe liegt, wird das kalte Wasser doch etwas abstrahlen. Und das in Verbindung zu den alten Matratzen mit denen Sie schon immer so ihre Probleme hatte. Die Anschaffung neuer Matratzen wird wieder Gesprächsthema.

Montag 29. März 2010

Heute bauen wir noch die neue Toilette ein (wollte eigentlich im Winter nur einen Reservesatz Dichtungen kaufen – neue Toilette war aber fast gleich teuer). Die Rettungsinsel wird noch montiert, Ablängen der Festmacherleinen, die ja jetzt fix beim Liegeplatz bleiben.

Zu Mittag kommt dann auch noch der neue Schiffsbetreuer. Besprechen noch einige Dinge mit ihm.

Wir haben natürlich für diese Arbeiten nicht 3 x 24 Stunden gebraucht. Wir haben es uns auch gut gehen lassen, immer wieder gefaulenzt, einen Kaffee getrunken, spazieren gegangen. So macht die Arbeit am Schiff auch Spaß.

Es ist übrigens immer noch bitter kalt. Irgendwie bin ich froh dass ich keinen Temperaturmesser an Bord habe. Wenn man mit der normalen Kleidung zum Endes des Bootssteiges geht, wo der Wind richtig in den Hafen pfeift, ist man innerhalb kürzester Zeit durchgefroren.

Dienstag, 30. März 2010

Da wir aber natürlich auch Thermounterwäsche, Ölzeug und Winterpullover inkl. Handschuhe und Haube mithaben, spricht gegen eine heutige Abfahrt nichts mehr.



Der Wind bläst mit 5,5 Bft aus Südost und es ist leicht bewölkt. Wir legen um 11:30 Uhr ab und segeln mit dem 2 Reff im Groß und 1. Reff in der Genua in die Lübecker Bucht in Richtung Grömitz.

Bis zum Nachmittag hin wird der Wind immer schwächer, kurzfristig müssen wir sogar mit Motor fahren.

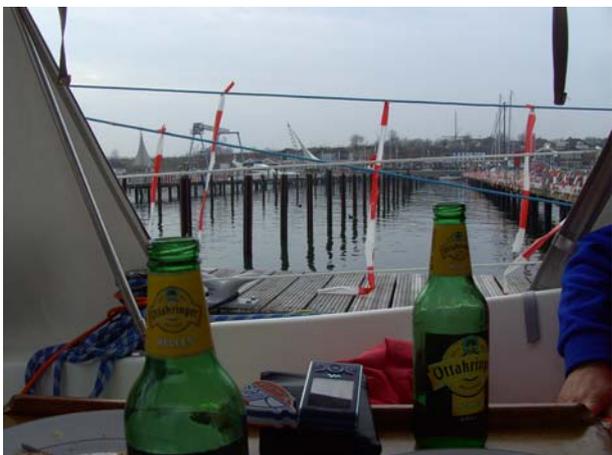


Unterwegs kommt uns die Wasserpolizei entgegen. Zuerst beobachten sie uns nur mit dem Fernglas, dann wenden sie allerdings und kommen relativ nahe zu uns. Das neue in Österreich angemeldete Fungerät ist noch nicht eingebaut und mit dem alten deutschen will ich nicht funken, das habe ich nur noch für den Notfall.

Die Polizisten brüllen zu mir rüber ich solle zur Funke gehen und Kanal 16 einschalten. Ich schrei zurück, dass ich keine Funke habe. Sie wollen dann noch wissen woher ich komme (Burgstaaken) und wohin ich will (Grömitz) und geben sich damit zufrieden. Schreien noch einen Gruß zu uns und wünschen uns noch eine angenehme Weiterreise.

Mit Österreichischer Flagge bist du doch irgendwie ein Exote.

Um 16:30 legen wir in Grömitz am Steg 4 längseits an. Im Hafen liegen vielleicht 4 oder 5 Schiffe. Alle Stege sind noch mit bunten Leinen abgehängt. Eine super Möwenabwehr, allerdings erschwert sie das an Land gehen etwas.



Hafenmeister ist laut Hafenmeisterbüro (Aushang) nur am Dienstag und Donnerstag Vormittag da. Strom und Wasser gibt es aber und wir können endlich unseren Wassertank voll füllen.

Hier in Grömitz gibt es einen Polsterer, der eine Firma aus Kärnten (Teil von Österreich – für die deutschen Leser) vertritt, die mit ihren Matratzen auch die Maltese Falcon ausgestattet haben. Wir haben diese Matratzen schon mal getestet und wollen uns jetzt mit ihm über die Konditionen unterhalten. Er hat natürlich noch geschlossen, wir erreichen ihn aber telefonisch und eventuell kommt er nach Travemünde wo wir morgen hinwollen.

Etmal	22,2 sm
Segel	20,0 sm
Motor	2,2 sm

Mittwoch 31. März 2010

Wir schlafen wieder mal lang, frühstücken bequem und am späten Vormittag machen wir uns langsam zurecht zum Auslaufen.

Kurz bevor wir ablegen, sehe ich, dass das Hafenmeisterbüro besetzt ist und spaziere hin um den Liegeplatz für die letzte Nacht zu bezahlen. (Immerhin habe ich die Infrastruktur, Strom und Wasser benutzt). Der Hafenmeister meint allerdings nur, passt schon, ist ja erst Saisonbeginn und wünscht uns einen schönen Sommer..... (An alle kroatischen Hafenmeister – bitte ein Beispiel nehmen).



Kaum Bewölkung und der Wind weht aus Süden mit 3 – 3,5 Bft. Nach dieser kostengünstigen Nacht ein angenehmes Segeln. Kurz flaut der Wind auf 2 Bft ab frischt dann aber wieder auf 4,5 auf. Um 15 Uhr passieren wir das Maritim Hotel (fürchterlicher Wolkenkratzer an der Einfahrt nach Travemünde) und um 15:35 Uhr machen wir in der Böbs Werft fest. Alle anderen Anlegemöglichkeiten davor haben uns nicht wirklich angesprochen. Haben auch noch sehr ohne Versorgung (Strom, Wasser, Dusche) ausgeschaut.

Es ist etwas mühsam den Hafenmeister zu finden, den braucht man aber um den Schlüssel für die Werft zu bekommen, damit man Abends wieder zum Schiff kann.

Wenn man ihn aber gefunden hat, wird man ihn aber auch wieder nicht so schnell los, da er eine Menge zu erzählen hat. Aber netter Typ.



Es gibt schönere Häfen aber wir haben die gesamte Versorgung, Strom und schöne Duschen. Und ausserdem sehen wir laufend die Skandinavien Fähren die vor uns drehen bevor sie anlegen.



Abends werden wir dann noch von einem Motorbooteigner gefragt, was denn das für eine Flagge sei: Rot-Weiss.-Rot - Hallo wir sind Nachbarn.....

Etmal	15,4 sm
Segel	9,6 sm
Motor	5,8 sm

Donnerstag, 1. April 2010

Wir hatten sowieso vor, heute in Travemünde zu bleiben. Und auch vom Wetter spricht nichts dagegen. Es stürmt, es ist kalt, es regnet immer wieder und die restliche Zeit sind dunkle bedrohliche Wolken am Himmel.

Nachmittags spazieren wir durch den Ort bis zur Hafeneinfahrt gegenüber des Passathafens und an der Promenade zurück zum Schiff. Dabei werden wir von einem stürmischen Regenguss überfallen, können uns aber in ein Cafe mit schönem Blick auf die Trave retten.

Hier beobachten wir einen Segler, der es kaum schafft mit seinem kleinen Schiff und Aussenborder die Trave zu überqueren. Nach mühseligem Ankämpfen gegen Wind und Strömung kommt er dann aber doch auf unserer Seite an.



Nach dem Regenguss kehren wir zum Schiff zurück, nehmen noch ein Fischbrötchen mit, das wir dann mit einem Nachmittagsbier bequem im Cockpit verdrücken. Der Rest des Tages: Faulenzen und Lesen.

Eigenartigerweise funktionieren den ganzen Tag beide Handys nicht. Nächsten Tag ist das Problem von alleine behoben.

(Bilder sind vom Tag davor – daher das schöne Wetter)

Freitag, 2. April 2010

Der Wind weht den ganzen Tag mit 3 – 4,5 Bft, herrliches Wetter ohne eine einzige Wolke und zum Teil ist es so „warm“, dass man unter dem Spritzverdeck sogar die Ölzeugjacke ausziehen kann.



Kurz überlegen wir noch, ob wir nochmals nach Grömitz fahren sollen wegen des Polsterers, da aber für Samstag schon wieder schlechtes Wetter angesagt ist, fahren wir gleich bis Burgstaaken. Untertags erfahre ich auch noch, dass wir einen größeren Auftrag in der Firma erhalten haben und da für das Wochenende Shitwetter angesagt ist, beschließen wir schon am Ostersonntag statt erst am Ostermontag nach Wien zu fahren.

Um 18:30 Uhr legen wir in Burgstaaken an.

Etmal	32,7 sm
Segel	27,4 sm
Motor	5,0 sm

Samstag, 3. April 2010

Anita will in der Achterkajüte unbedingt neue Matratzen. Wir packen also die alten ins Auto und fahren nach Grömitz. Wir sind uns noch nicht ganz einig welche Qualität wir nehmen, der Shopbesitzer nimmt aber schon mal das Maß der Matratzen und erhält dann einige Tage später den Auftrag.

Der Rest des Tages wird mit Schiff zusammenräumen, Fischbrötchen essen, einem Bierchen und faulenzen verbracht.

Sonntag, 4. April 2010

Wir stehen um 4 Uhr auf, machen einen Kaffee mit unserer Nespresso, packen die letzten Sachen ins Auto und um 5 Uhr sitzen wir im Auto.

Am Steg war noch kein Licht, aber dazu hat man Taschenlampen an Bord. Ansonsten wäre der Weg an Land recht abenteuerlich geworden, da es absolut dunkel war. Kein Stern war zu sehen.

Nach einer ereignislosen Fahrt ohne Staus sind wir um 16:30 Uhr wieder zu Hause.

Fazit dieses Törns. Kalt aber trotzdem schön.

